

Heil dir, mein Sachsenland, mein Sachsenland!
Seh ich, wie mächtig die Geister sich regen,
Wie sich die Hände so rührig bewegen,
Seh ich, wie Künste und Wissenschaft blühen,
Rufst meine Seele mit stolzem Erglänzen:
Heil dir, mein Sachsenland, mein Sachsenland!

Heil dir, mein Sachsenland, mein Sachsenland!
Seh ich den Weisesten tragen die Krone,
Segnende Liebe vom fürstlichen Throne
Nieder sich neigen zu Trauer und Schmerzen,
Ruf ich aus dankbarem, seligen Herzen:
Heil dir, mein Sachsenland, mein Sachsenland!

12. Sachsenland, ein liebes Wort.

(August Sandt.)

Sachsenland, ein liebes Wort,
Weit hin hält man dich in Ehren,
Fern in Ost, Süd, West und
Nord,
Überall kann ich es hören:
Sachsenland ist hoch beglückt,
Herz und Auge fühlt's entzückt!

Reich an Pracht und Herrlichkeit
Lachst du freundlich mir entgegen,
Deiner Auen buntes Kleid
Zeigt mir deines Gottes Segen,
Deine Thäler, Wälder, Höhen
Sind voll Reiz, sind ewig schön.

Wahr und treu, im Wandel schlicht
Ist das Volk auf deinen Gauen,
Zucht und Sitte, Recht und Licht,
Fürstenweisheit, Gottvertrauen
Sind dein Schild, dein Stolz, dein
Ruhm,
Deine Kraft, dein Heiligtum.

Deine Kinder schwören dir,
Treue Liebe bis ans Ende,
„Gott und Recht!“ bleibt ihre Pier
Und sie reichen sich die Hände:
„Für die Wahrheit stets vereint,
Ewig jeder Lüge Feind!“

Darum wirfst du fröhlich blühen
In dem Wogendrang der Zeiten,
Glänzen wird dein Weiß und Grün
Und für deine Wohlfahrt streiten;
Mir steht fest in Herz und Sinn:
Heil, daß ich ein Sachse bin!

13. O Sachsenland, mein Vaterland.

(Dr. Herz.)

O Sachsenland, mein Vaterland,
Wie bin ich dir ergeben!
Für deine Not hier meine Hand
Und für dein Glück mein Leben!
Du bist so schön, du bist so reich,
An Wunderschmuck und Gaben,

Daß Aug und Herz, dem Zauber gleich,
Sich, Kleinod, an dir laben.
Wohl küssen deine Berge nicht
Die wetterfeuchte Wolke,
Doch reich in Bergestiefen bricht
Das Silber deinem Volke.